

LANDWIRT Serie

IBeSt-Projekt

- Teil 1: Hintergrund und Praxiserfahrungen
- Teil 2: Auswirkungen des Umbaus auf die Tierhalter
- Teil 3: Auswirkungen auf das Tier
- Teil 4: Ökonomie und Arbeitswirtschaft
- Teil 5: Stallklima und Umweltwirkung



Adaptiert (re.):
Vergrößerte Bucht
mit Gummimatten.

Fotohinweis: Projekt IBeSt



Aufzucht und Mast neu Schweine­ställe sinnvoll umbauen

Ab 1. Juni 2034 sind unstrukturierte Buchten mit Vollspalten in Österreich verboten. Im Projekt IBeSt suchten Forscher und Landwirte gemeinsam nach Lösungen für bestehende Ställe.

Von Birgit HEIDINGER und Thomas REISECKER

Die konventionelle Schweinehaltung in Österreich steht seit Jahren unter Druck. Hohe Tierwohlanforderungen, unsichere rechtliche Rahmenbedingungen und eine geringe Zahlungsbereitschaft der Konsumenten treffen auf Betriebe, die vorwiegend in über Generationen gewachsenen Stallanlagen wirtschaften. Neubauten sind für viele Landwirte nicht umsetzbar – mitunter finanziell, aber auch häufig genehmigungsrechtlich.

Vor diesem Hintergrund wurde das Forschungsprojekt IBeSt (Innovationen für bestehende Aufzucht- und Mastställe für Schweine in Österreich – zum Wohl von Tier und Mensch) ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel war es, praktikable Umbaulösungen in bestehenden Ställen zu entwickeln, die einerseits Verbesserungen für das Tierwohl bringen und andererseits Aspekte der Ökonomie, Arbeitswirtschaft und Umwelt entsprechend berücksichtigen. Als absolute Besonderheit standen in diesem Projekt auch die Schweinebauern selbst, als Menschen und Teil der Gesellschaft, im Fokus.

Den Anstoß für das Projekt gaben 2019 die „Jungen Veredler“ der Schweinehaltung Österreich (Plattform zur Vernetzung junger Schweinebäuerinnen und -bau-

Tipp

Der Abschlussbericht des IBeSt-Projekts umfasst mehrere hundert Seiten und ist über den QR-Code abrufbar.



ern Dachverband der bäuerlichen Erzeugerorganisationen). Sie haben gemeinsam mit Forschungseinrichtungen (HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Universität für Bodenkultur Wien, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik), Landwirtschaftskammern und der Stallbaubranche Ende 2021 das Projekt IBeSt ins Leben gerufen. Gefördert vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft und den Bundesländern lief das Projekt bis Dezember 2025.

IBeSt war ursprünglich als eine freiwillige Brancheninitiative geplant, um neue Förderoptionen auszuloten. Man geriet jedoch in eine politisch bewegte Phase, die durch Reformen des Tierschutzgesetzes und neue Übergangs-

fristen gekennzeichnet war. Dabei war das Projekt im Rahmen politischer Verhandlungen in aller Munde. Die Ergebnisse liegen seit Dezember 2025 vor (siehe Tipp links).

Die Praxisbetriebe

Im Zentrum des Projekts standen 15 Praxisbetriebe aus Oberösterreich, Niederösterreich, der Steiermark und Kärnten sowie der Forschungsstall für Mastschweine an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. In der Ferkelaufzucht und Schweinemast wurden mehrere Buchten umgebaut.

Folgende Aspekte haben die teilnehmenden Betriebe in Form von ganz individuellen Maßnahmenpaketen umgesetzt:

- mehr Platz je Tier (0,4 m² Aufzucht / 0,8 m² Mast)
- größere Buchten (10 m² Aufzucht / 20 m² Mast)
- Einrichtung eines Liegebereichs auf einem Drittel der Buchtenfläche (maximal 10 % Perforation)
- Stallkühlung (Mast) bzw. Temperaturzonenbildung (Aufzucht)
- Zusätzliches, adäquates Beschäftigungsmaterial

Sechs Arbeitspakete

Die Maßnahmen wurden betriebspezifisch geplant und unter wissenschaftlicher Begleitung in insgesamt sechs Arbeitspaketen umfangreich untersucht (siehe Organigramm auf Seite 45).

Im Arbeitspaket Tier unter der Leitung von Christine Leeb von der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien wurden die Auswirkungen der Umbaumaßnahmen auf die Schweine unter anderem an Hand von tierbezogenen Indikatoren, Verhaltensbeobachtungen und Behandlungsdaten evaluiert.

Um die ökonomischen und arbeitswirtschaftlichen Veränderungen zu ermitteln, wurde das Arbeitspaket Ökonomie und Arbeitswirtschaft eingerichtet. In diesem führte Leopold Kirner von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik mit seinem Team entsprechende Erhebungen und Kalkulationen durch, um die wirtschaftlichen Auswirkungen höherer Tierwohlstandards im Vergleich zur Ausgangssituation zu ermitteln. Dabei ging es unter anderem um Umbaukosten, biologische Leistungen und den Arbeitsaufwand.

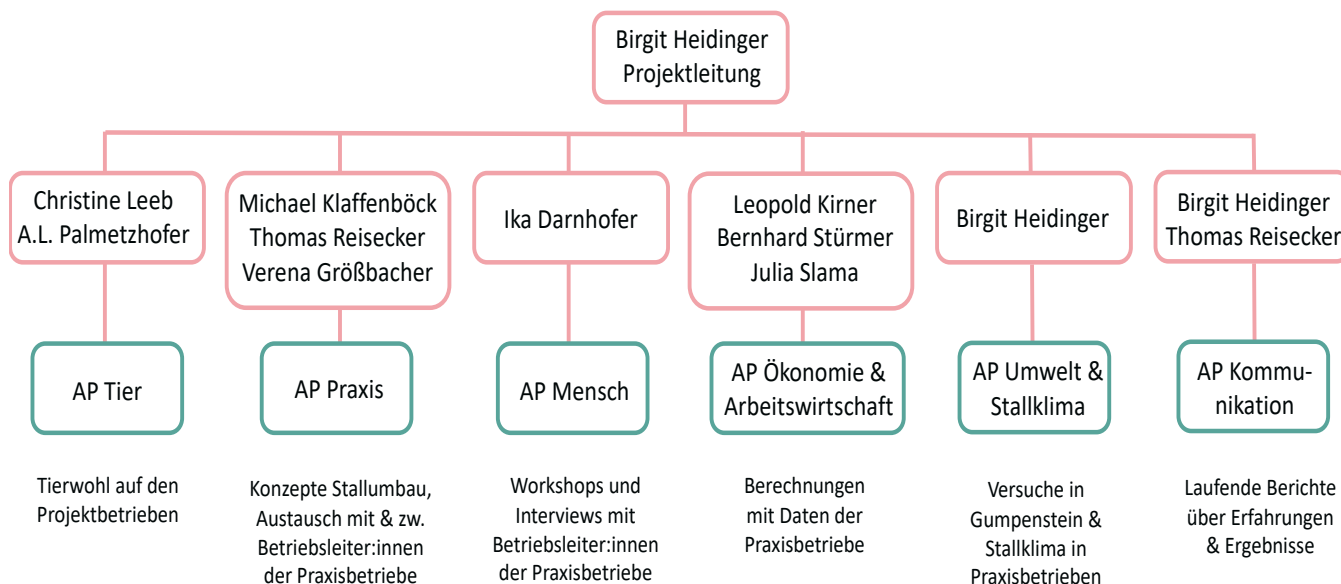


Raufutter-Raufen dienen den Schweinen zur Beschäftigung.



Die Schweine ruhen auf der Liegefläche.

Projektauftraggeber:  Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



Organigramm Projekt IBeSt (AP=Arbeitspaket)

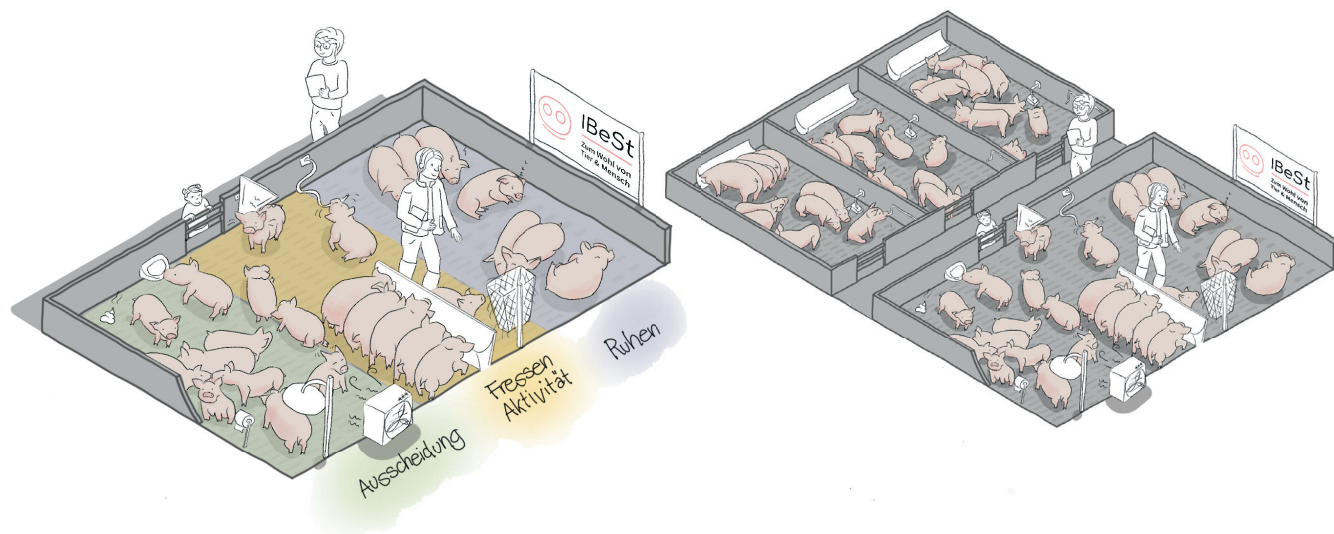
Im von Michael Klaffenböck und Thomas Reisecker (beide vom Verband Schweinehaltung Österreich) geleiteten Arbeitspaket Praxis wurden stallbauliche Konzepte ausgearbeitet, re-

gelmäßig Möglichkeiten zum Austausch zwischen den Projektbetrieben geboten und gleichermaßen der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis bzw. Beratung gefördert.

Als absolute Besonderheit im Projekt wurden im Arbeitspaket Mensch – geleitet von Ika Darnhofer (BOKU) – die teilnehmenden bäuerlichen Familien in den Fokus der Forschungsarbeit gerückt: In Workshops und durch Erhebungen wurden den Betriebsleitern Fragen zu ihrer Motivation, ihre Ställe zu adaptieren, gestellt und die Auswirkung auf die Arbeitsqualität erörtert. Zudem diskutierten die Teilnehmer über die gesellschaftlichen Anforderungen und die häufig erlebten Anfeindungen.

Im Rahmen des Arbeitspakets „Stallklima und Umweltwirkungen“ (geleitet von Birgit Heidinger, HBLFA Raumberg-Gumpenstein) wurden in den 15 Projektbetrieben versuchsbegleitende stallklimatische Untersuchungen durchgeführt. Zusätzlich bot der Mastschweine-Forschungsstall in Raumberg-Gumpenstein die Möglichkeit, gasförmige Emissionen (Ammoniak, Methan, Lachgas, Geruch) sowie Staubemissionen zu messen. Eine mögliche Veränderung des Emissionspotenzials von umgebauten Stallungen ist insbesondere im Hinblick auf





©Projekt IBeSt

Links: Möglichkeit zur Einrichtung der Funktionsbereiche innerhalb einer Bucht. Rechts: Schema des Stallumbaus.

baubehördliche bzw. anrainerrechtliche Genehmigungen und betreffend Ammoniak hinsichtlich der NEC-Richtlinie von Relevanz.

Das sechste Arbeitspaket war jenes zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (geleitet von Thomas Reisecker und Birgit Heidinger). In diesem wurde gemeinsam mit Experten der landwirtschaftlichen und ernährungsbezogenen Kommunikation (Verein Land schafft Leben, Esserwisser, AMA-Marketing) der Wissenstransfer aus dem Projekt in die landwirtschaft-

liche Praxis forciert. Auch wurde gezielt Aufklärungsarbeit über Themen der Schweinehaltung betrieben, um das Verständnis und die Akzeptanz in landwirtschaftsfernen Gesellschaftsschichten zu fördern. In diesem Zusammenhang entstanden eine eigene Projekt-Website und Social-Media-Kanäle, über die projektbegleitend aktuelle Informationen veröffentlicht werden konnten. Die Erkenntnisse aus den einzelnen Arbeitspaketen werden in einer mehrteiligen Artikelserie in den folgenden LANDWIRT Ausgaben

dargestellt. Den Anfang macht das Arbeitspaket Praxis.

Landwirte mit einbinden

Das Arbeitspaket Praxis war das zentrale Bindeglied zwischen landwirtschaftlicher Praxis und Wissenschaft. Es umfasste die Auswahl und Betreuung der teilnehmenden Landwirte, die Koordination der Stallumbauten sowie die Organisation vielfältiger Austauschformate. Es sollte sichergestellt werden, dass Entscheidungen im



Bucht mit Gummimatten.



Bucht mit geschlossenem Boden und Stroh.



Ein Teil der Spalten ist mit Clips geschlossen.

Projekt auf einer fundierten, praxiserprobten Grundlage erfolgten und die gewonnenen Erkenntnisse tatsächlich umsetzbar sind.

Eine zentrale Erkenntnis: Partizipation ist entscheidend. Durch die direkte Einbindung der Landwirte und der bäuerlichen Interessenvertretung in der Steuerungsgruppe wurden Projektentscheidungen laufend auf Praxistauglichkeit geprüft. Das erhöhte nicht nur die Akzeptanz innerhalb der Branche, sondern stärkte auch die Identifikation der Betriebe mit dem Projekt und die Bereitschaft, Innovationen umzusetzen und Ergebnisse in die Breite zu tragen.

Als ebenso wichtig erwies sich der regelmäßige Wissensaustausch: Moderierte Online-Stammtische, Workshops und eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe ermöglichten einen niederschweligen, vertrauensvollen Dialog zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern. Probleme konnten rasch identifiziert, Lösungen gemeinsam entwickelt und Erfahrungen unmittelbar geteilt werden. Diese kontinuierliche Kommunikation beschleunigte Lernprozesse und erwies sich als wirksames Instrument für den Wissenstransfer.

Die wertvollen Erfahrungen und Einschätzungen der Leiter der Praxisbetriebe zu Umbauten, Funktionsbereichen, Beschäftigungsmaterialien und Stallklima wurden in einem eigenen

Erfahrungskatalog gesammelt. Dieser Katalog ist bereits veröffentlicht und auf landwirt-media.com/schweine abrufbar. Diese Erfahrungswerte ergänzen die wissenschaftlichen Daten und zeigen deutlich: Es gibt keine Standardlösung. Erfolgreiche Verbesserungen sind stets betriebsspezifisch – und genau darin liegt ihre Stärke!

Jeder Schweinehalter ist künftig dazu angehalten, sich Gedanken über mögliche Umbauvarianten im eigenen Stall zu machen. Dabei ist es essenziell, von- und miteinander zu lernen. Der Erfahrungskatalog soll hierbei als nützliches Informations- und Beratungstool dienen.

Haltung wird vielfältiger

Die grundlegendsten Praxistipps der IBeSt-Bauern: Bauen Sie zunächst nur eine Bucht nach Ihren Vorstellungen um. Sammeln Sie über etwa ein Jahr (alle Jahreszeiten abdeckend) Erfahrungen, wie Ihre Schweine und Sie mit den Neuerungen zurechtkommen. Legen Sie dann erst Ihr individuelles Konzept auf den gesamten Stall um. Eines ist sicher: Es wird künftig nicht mehr das „One-Size-Fits-All-System“ geben! Die Schweinehaltung in Österreich wird durch die Innovationskraft unserer bäuerlichen Familien deutlich vielfältiger und „bunter“ werden. Dieser Weg der Veränderung wird nicht auf Österreich alleine beschränkt blei-



Der Erfahrungskatalog ist online einsehbar.

ben – wie das auch schon bei den Abferkelbuchten der Fall war. Hier haben wir nun einen klaren Erfahrungsvorsprung, den es zu nutzen gilt. ■

Dr. Birgit Heidinger ist Leiterin des Instituts Tier, Technik und Umwelt an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und hat das Projekt geleitet.

Thomas Reisecker ist Schweinemäster aus Oberösterreich und Mitglied im Fachausschuss des Verbands Schweinehaltung Österreich.

Erfahrungsbericht: „Ich gehe gerne in den Stall“

„Die Teilnahme am Projekt IBeSt war für mich als Landwirt sehr motivierend. Den Umbau meines Stalls anzugehen, war ein bewusster erster Schritt und zugleich eine große Herausforderung, denn man verändert dabei ein bestehendes, funktionierendes System. Trotzdem war es für mich im Nachhinein der richtige Weg.

Besonders wertvoll war der enge Austausch in der Steuerungsgruppe sowie mit den Praxisbetrieben und der Wissenschaft. Gemeinsam wurden Probleme offen diskutiert und aktiv Lösungen erarbeitet. Hier sehe ich noch

viel Potenzial, sich über die kommenden Umbauten intensiv auszutauschen. Das Beobachten des veränderten Verhaltens der Schweine hat meine Entscheidung für den Umbau bestätigt.

IBeSt hat für mich nicht nur Innovation in der Tierhaltung gefördert, sondern auch mein Selbstbewusstsein als Betriebsleiter gestärkt. Ich gehe gerne in den Stall und bin überzeugt, ein zukunftsfähiges Haltungssystem umgesetzt zu haben, das Tierwohl und zukunftsfitte Praxis verbindet.“

Thomas Reisecker,
Schweinemäster aus Oberösterreich

